

unseres Königs, die Fahnenweihe der Säger oder Schützen, die Festparade und die Festmusik am Sedantage.

Auf dem Marktplatz wurde vor Alters vor dem Rathhause das hochnothpeinliche Halsgericht über den zum Galgen verurtheilten Verbrecher gepflegt. Nachdem der Stab über ihm gebrochen war, führte man ihn die „Galgengasse“ (Rochlitzer Straße) hinaus nach dem Hochgericht auf dem Galgenberge.

5. I. Spaziergang:

Nach dem Galgenberg und in die städtischen Anlagen.

In warmer Luft und hellem Sonnenschein genießen wir mit Lust einen Spaziergang durch unsere prächtigen städtischen Anlagen. Wir pilgern die Rochlitzer Straße hinaus nach W. In der Rochlitzer Straße steht in der Nähe des Rathhauses das Geburtshaus des großen Bildhauers Johannes Schilling. Da, wo eine geschmackvolle Wegsäule die Namen „Technikumsanlagen, Schwanenteich, Schillergarten“ angiebt, wenden wir uns rechts und folgen bald dem Wege, welcher nach NW. hin, an dem „Schillergarten“ vorüber, zwischen Scheunen hindurch nach dem Schwanenteiche führt. Ein ziemlich kreisrunder Wasserspiegel erglänzt hier zwischen grünem Ufer, auf dessen Damme ein schön geebener Spazierweg rings um den Teich herumführt. An diesem Wege erfreuen grüne Baum- und Strauchgruppen (an der N.- und W.-Seite Fichten, Obstbäume, Birken, an der O.- und S.-Seite verschiedene Ziersträucher und fremde Bäume, z. B. der Essigbaum) das Auge; der Blumenfreund findet bunte Blumenbeete mit Primeln, Aurikeln u. s. w. In der Mitte des Teiches taucht eine grüne Insel mit netten Schwanen- und Entenhäuschen aus dem Wasser empor. Stattliche Schwäne und buntschillernde Enten beleben die ruhige Wasserfläche, auf welcher sich fröhliche Menschen in Gondeln schaukeln. Neben dem Schwanenteiche nehmen in einem kleinen Wildgarten 2 zahme Rehe und in dem Affen- hause 2 Affen unser Interesse in Anspruch.

Durch grüne Felder führt uns ein Weg rückwärts nach SO. zu der Höhe des Galgenberges. Mächtige Felsblöcke (aus dem nicht allzuhäufigen, harten Cordieritgneis bestehend) sind hier regellos über einander gelagert. Zwischen ihnen haben Lärchen und Birken noch genug Erde für ihre Wurzeln gefunden. Zu dem höchsten Felsen führt eine Holztreppe empor. Von dem Holzgerüst aus eröffnet sich eine weite Aussicht nach S. und SW. auf das Erzgebirge, auf welchem man bei klarem Wetter den Fichtelberg deutlich unterscheiden kann. In größerer Nähe ist die Augustusburg sichtbar. Gegen NW. hindert der sogen. „Monarchenhügel“ die Aussicht auf Erlau. Wohl aber erscheint im W. der Rochlitzer Berg und die ihm benachbarten Ruppen. Im NO. erblickt man Lauenhain, Weinsdorf und Niederrossau, im SO. Schönborn mit den Grubengebäuden, im S. Neusorge, im SW. Altmittweida.